

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß

**Fischart, Johann
Marnix, Philips van**

Christlingen [i.e. Straßburg], 1580

VD16 M 1048

Das Ander Capitel. Wie es zuverstehn sey/daß die Evangelischen alles Betten/Fasten/Enthalten/Büssen vnd Absterben hassen: [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

weil sie auß sorg / daß sie möchten Kegerisch werden / sich
 dasselbig zulesen scheuen. Es dorfft doch des Pappsts
 Reichvatter nit durch Genf reysen / auß sorg der Bibe-
 lisch / Paulisch vnd Evangelisch Luft daselbsten / möche
 ihn Kegerisch machen. In summa so fern die Eugen vnd
 Fabeln zu Erhaltung vnser Mutter der H. Röm. Kirchen
 dienen / so sind sie nit allein zu vertragen / sonder auch groß-
 lich zu loben. Derhalben ist es kein wunder daß W. Gen-
 tianus so künstlich hie hat dorffen schreiben / die Lutheri-
 schen vnd Hugonoten hassen alles Betten / Fasten vund
 Enthalten. Driß ist also der erste Punct / darauff seiner
 entschuldigung halben acht zugeben / als er sich hierin wie
 ein gut Catholisch Mann hat gehalten / vngefährlich wie
 ein saul Armbrust / vnd ein Papierener Panker.

Das Ander Capitel.

Wie es zuverstehn sey / daß die Evangelischen
 alles Betten / Fasten / Enthalten / Büßen vnd Absterben
 hassen: Darbey von der Enthaltung / Büßung vnd Ab-
 sterbung der Mönche / Bischoffen / pralaten vnd
 anderer pfaffen / vnd vom Absterben der
 Lutherischen vnd Hugonoten.

Das Ander Stuck ist / daß er kecklich sagt / die Ke-
 ger seyen allem Bettem / Fasten vund Enthal-
 ten Todisfeind. Dann wir haben ein Regul in
 geschriebnen Rechten / Daß ein sach vbel gethan / oder
 anders dann sichs gehört / gerhan / oder dieselb gar vn-
 terlassen / gleich auff eins außgehe.

Vom Fasten
 vnd Betten der
 Hugonoten vnd
 Lutherischen.

Derwegen ob schon die Keger viel Betten vnd Fasten /
 If dan

Des Fünfften Stucks Ander Cap.

Dannoch weil sie es nicht thun / weil es wol gehört / so ist eben so viel davon zuhalten / als ob sie es vberal nicht theren. Es ist wol war / sie Betten Morgends vnd Abends. Ja sie gehn nicht gern zu / noch von Tisch vngedert: welches doch manichs ewigs mal von den allerbesten Catholischen vergessen wird: wie man an des Pappsts Geistliche Hoffgehind / vnd bey der Cardinal vnd Bischoff Taffeln täglich sehen mag. Ja auch bey den allergerewesten Vnterfassern der Römischen Kirchen. Also daß befunden worden notwendig sein / daß ein Pappst denē so nach dem Grattias eins trincken / Ablass verleihē / auff daß der nemlich den guten Zechbrüdern das Grattias zusprechen / mit ein gutem starcken Zug nachtruncks eingedenck machte. Es ist gleichwol war / dy die Keger zuuz Betten / Aber was ist es? Sie Betten nit wie sichs gehört: ist Traubensens für Weinmuß.

Dann zum ersten wollen sie bewären / ^a daß so man etwas bitte im Namen Jesu Christi / solle man dasselb zuerwerben versichert sein. Vnd derhalben sagen sie / daß alle Glaubigen ihrer Seligkeit vnd der Väterlichen Lieb Gottes ganz ^b gewiß seyen / weil Gott nicht lügen kan / der ihnen solchs vmb Christi willen gewißlich versprochen / vñ dasselb mit seinem Heyl. Geist in ihren Herzen versigelt vnd befestigt hat. Dñ hält die Heilig Röm. Kirch für ein grosse Kegeren: vñnd lehrt dargegen / ^c daß niemand in gegenwärtigem Leben gewiß wissen könne / ob sein Gebett erhöret werde / viel weniger ober in Gottes Gnad oder Vngnad stand: Es werde ihm dann solchs durch ein sonders wunderzeichen vñnd vorthail geoffenbarer. Darumb hete sie es für ein grosse vermessenheit vñnd hochfart / zusagen gleich wie Paulus ^d sagt / Daß der Geist Gottes in vns ist / vñnd in vns bette / vñnd daß wir ohn Got-

Ablass zutrinck
nach dem Gra-
ttias.

a) Jacob. 1.

Matth. 7.

Marc. 11.

Matth. 14.

Marc. 9.

Johan. 16.

b) Psal. 77.

Röm. 8.

Gal. 4.

Ephes. 1.

1. Cor. 13.

Augustin. vber
die 1. Epistel an
Timo. in 8. ser-
mon / vñnd vber
die Epistel an die
Galat. in der 5.
Predigt.

c) Amoni. part.

4. tit. 6. c. 2. ff. 7.

Stanislaus Ho-

sius vñ Kegeren

zu vnsern zeiten.

Vñnd im Concil.

zu Trient ist also

befchlossen. 9. 12.

13. vñnd ca. 13. 14.

15. 16. festsone 6.

d) Röm. 8.

Von der Evangelischen Keger Betten. 217

tes Geiſt nicht betten können: Diereil niemand wiſſen kan ob er den Geiſt Gottes habe oder nicht. Vnnd der halben müſſe man allzeit in zweiffel ſtehn / zwifchen forche vnd Hoffnung / als ein Schiff ohn Ruder vnd Compaß / zwifchen den Meerwogen / wie Jacobus ſpricht.

Zum andern / ſo wollen die Keger niemand ihre noth klagen / dann Gott allein / als ob er allein helfen könde / auff daß er allzeit vnmißig wer / vnnd anders nichts zu thun hette als ſtills zuhorken / was ſie ihm klagen vnd ſagen wolten: Dingenegen gebeut die H. Kirch / daß man auch die Heiligen anruffen ſoll / vnd auff ſie vertrauen / wie hie vorgesaht. Auch wollen die Confeſſionisten keinen Mittler noch Fürſprechen bey Gott / daß Jeſum Chriſtum allein haben. Vnd laſſen da alle Heiligen müßig ſitzen / wie ein Dnütze Zifer. Eben als ob Chriſtus allein ein vollkommener Mittler were / vnnd die Liebe Heiligen nit auch ein gut Wort im Faß hetten.

Jacob. 3.

Im 4. cap. das 4. ludo.

Darnach wollen ſie nichts bitten / es muſſ juſt inn der Schrift vorgeſchrieben ſein: Diereil ſie ſagen / Gebet ohn glauben ſey Sünd: vnd der Glaub kan ohn das wort vnd die verheiffung Gottes nicht beſtehn. Daher kompts daß die arme Seelen im Fegfeuer brennen bleiben / auff demangel / daß man ein Pater noſter oder Ave Maria ſparen will. Also daß nun der Karckweg da die Seele auff dem Fegfeuer in Hünſel pflegten zuſarē / gar mit Dornen vnd Diſtein verwachſen iſt. Vber diß wollen die Keger anders nit betten / daß in jrer Mutter ſprach oder in einer ſprach die ſie ſelbſt wol verſtehen: Eben als ob vnſer Gott kein Latein verſtünde / oder daß ſie allzeit ſelbſt dz jenig juſt verſtehen müßten / was ſie betieren. Sie bleiben wol auff Paulo beſtehn / welcher ohn verſtand zubetere verbeut. Aber ſie ſehen nicht / daß die H. Röm. Kirch diß verändert hat /

Rom. 14. Heb. 11. Rom. 10.

Der Karckweg auff dem Fegfeuer iſt gar verwachſen vnd verwilldet.

1. Cor. 14. durch das ganz Cap.

Sf ij be

Des Fünfften Stucks Ander Cap.

Latiniſch gefang

Romaniften
brauchen Pilati
ſprach / weil ſie
im creuzigen im
folgen nach.

befehlende / daß man die Meſſen / die Veſpern vnd Bi-
gilien/die Meſſen vnd Nonen/ ſampt allem andern ge-
rumpel in Latein ſoll ſingen/ vnd es hinleſen/ wie ein Non-
den Pfalter: Dann das iſt von gröſſern verdienſten/ daß
wann man ſelbs verſtünde was man ſage. Gleich wie
das Cardinal Hoſius vnd der Ehrwürdig Herr Sectus
ſein auß der Schrift bewärt haben/ da geſchrieben ſtehet/
daß Pilatus die Uberschrift inn Hebraiſch / Griechiſch
vnd Latein geſtellt haben. Vnd iſt ja billich/ daß die jeni-
gen / ſo Chriſtum nach dem Exempel Pilati creuzigen/
auch Pilati ſprach gebrauchten.

Weiters wöllen dieſe Kezer nimmermehr ihre Pa-
ternoster vnd Avmarien / an Hölzinen / Beynenen/
Steinenen/ oder Corallinē knöpfen/ oder tügelein / gleich
ſam an ein Kerbholz ſprechen. Sie gedencken vielleicht/
daß vnſer Herr Gott ihre Paternoster ſelbs zehlen vnd
auffſchreiben mag / eben als wann er ſonſt nichts zu thun
hette.

Betten den En-
geiſt er grub vñ
den H. Geiſt.

Da heiſt es nit
P. rictum
Chriſtum

Sie wöllen auch nimmermehr vor Bildern oder
ſtimmen Heyligen niderfallen/ inen ihr Gebert in den
Schoß zulegen / vnd meinen das Gott oberall gegen-
wärtig ſey/ vnd daß ihr Gebert in ihrer Schlafkammer
ſo kräftig iſt / als zu vnſer L. Frauen von Zall/ oder zu
S. Jacob zu Compoſtell. Vnd derhalben ſporten ſie als
ler Walfart vnſer L. Mutter der 3. Ritzen. Wann ſie
auch vmb den Heiligen Geiſt bitten/ wiſſen ſie nicht/ dz
ſie ein Ave Maria ſagen müſſen / wie alle Catholiſchen
allzeit inn ihren predigten thun / bey welchen das Ave
Maria eben ſo viel geſagt iſt / als O Herz gib vns den 3.
Zeyt.

Vnd welchs das aller ärgſte iſt/ ſo wöllen ſie weder
durch die verdienſt der Heiligen/ noch durch die kraft deß
Weywassers/ deß H. Oels / deß geweyheten Brots / der
Pal.

Palmen/ des Agnus Dei, des Heilighumbs/ noch durch die Feyr der Heil. Tag/ die sie behalten haben/ noch durch die verdienst ihrer Fasten vnnnd Almusen / noch durch einig ander ding auff der Welt bitten/ dann allein durch die die Krafft des einigen/ an dem stammen des Creuzes seinem Vatter auffgeopfferten opffers Jesu Christi/ betten. Ja sie verlachen all vorgedachte stück / vnnnd scheltens für eitel greuel vnd Abgötterey/ Inn summa sie wöllen nicht bitten wie die H. Röm. Kirch bitt. Ergo so betten sie nicht wie es gehört: vnd deshalben muß mans dafür achten/ als ob sie nimmermehr betteren.

Ebner massen gehts auch bey diesen Reformierten Kehern mit den Fasten zu: Sie fasten auff ihr weiß / vnd wöllen die Ordnungen der H. Röm. Kirchen nit halten: Sonder gleich wie sie ohn gewisse zahl / vnnnd Ceremonien betten: Also fasten sie auch auff kein Kerbholz vñ ohne vnterscheid der tagen / also daß Gott nicht wol behalten kan/ wann sie gefastet oder gebett haben. Vnd weiter wän sie fasten / so wöllen sie vberall nichts essen / vnnnd machen eben so viel beschweruß ab Fisch essen / als ab Fleisch vnd Ehern: welches ein grosse Kehercy/ in massen droben angezeigt ist.

Amen: soms per nostra merita, Amé.

Fasten auff kein Kerbholz.

Matth. 15. Tit. 1. 1. Tim. 4.

Nicht des weniger wöllen sie dargegen groß grillen mit dem verkleiben/ daß dort stehet: Das ihenig daß zum Mund eingah/ verunreinigt den Menschen nicht: vnnnd daß den reinen alle Speisen rein sein/ die Gott geschaffen hat/ mit danck sagung sie zugenießen. Folgends wöllen sie auch nicht fasten zu ehren den Heiligen / die Vigilien andächtigt zuhalten / gleich wie es vnser liebe Mutter die H. Kirch thut: Ja vnnnd wans nun als herum kompt. was hat dann alles ihr fasten zubeuten? Sie bekennen selbst/ daß es an ihm selbstem weder gut noch böß sey / vnnnd daß

Sf iij das

Des Fünfften Stucks Ander Cap.

Rom. 14.
1. Cor. 8.

Wazzu Fasten
nuß?

Ein rechts Fasten
Eia. 18.
Luc. 11.
Rom. 14.

Abstmenz.

das Reich Gottes nicht inn essen vnd trincken bestande. Idenen hören/ daß das essen vnd trincken/ vns Gott nicht angenäm mache: Vnd daß wir kein vorthail haben/ wann wir essen: noch kein nachtheil/ wann wir nicht essen. Vnd daß alles ihr fasten allein dahin diene/ daß sie dardurch desto geschickter werden/ Gott zubitten/ vnd sich vnter sein gewaltige hand zu demütigen: sonderlich wann sein zorn gegen dem Volck entbrant ist. Also brauchen sie das Fasten nicht sein selbs halben/ sonder vmb des Gebets vnd der demütigung willen. Vnd ferners wissen sie kein andern vorthail drauß zu haben/ es sey dann/ daß jemand auß eignen freyen willen/ damit er sein eigen Fleisch vñ gelüß zusammen vñ zu vnterrucken lehrt/ sich zum Fasten begeben. Sonst sagen sie/ daß dieses ein recht Fasten heiß/ wann man sich von allem Gottlosem/ vppigen wesen enthält/ vnd ein ewigwrende Keinigkeit vnd Mäßigkeit sein Lebenlang brauche. So doch vnser L. Mutter die H. Röm. Kirche außdruckenlich lehrt/ daß Fasten an ihme selbst ein verdienstliches werck sey/ damit man den Himmel vnd die Gnade Gottes/ vnd das ewig Leben verdiene/ wie das davornen erwiesen worden.

Dieweil nun die Keßer nach dieser nicht fragen/ sonder es vielmehr für ein greuel vnd offenbare Gottes schändung schelten/ so scheint darauß/ daß sie das rechte Fasten der H. Kirchen hassen vnd vernichten: vnd darumb sie nur an des Strick Bremmen Igelspiz stecken.

Ferner die Buß/ Absterbung vnd zwängnuß des Fleisches belangend/ So haben sie auch keine grosse Hoffart darinn: Dann sonst würden sie wol Beicht gehn. Da sie sonst diesen weg mit der Beicht vnd mit allen Bussen/ welche die Beichtvatter den betrübten Herzen auflegen/ viel gespött treiben.

Wel

Weiter so wöllen sie daß die Pfaffen Weiber nemmen vnd ein jeglicher sein Ehefraw vñ ein jegliche Fraw ihren Eheman / Hurerey zu vermeiden habe. Vnd wöllen den Pfarzfarren vnd Rutenhengsten ihre Weiber nicht leihen / wie die gute Catholische Esellen vnd sonderlich in Spanien thun / zu vorsetzung der Heil. Elementinischen Weiber gemeinschafft / vñnd Handthabung des Lebens von D. Murnaris Sauchmatten. Sie fragen nach keiner Fronfasten / noch Vigilien oder Heiligen Abend weder nach S. Martins / oder der drey König Abend: sie wöllen nicht danken: sie wöllen nicht mehr trincken / dann sie dürst / so sie anders rechte Evangelische sein wöllen: sie thun nicht wie ihre Vorältern / sie wöllen ein new Gesas / auß ihr eygen weiß haben: Sie achten das vertriechen in die Klöster / vñnd daß man Brot von einer Thüren zur andern Betelen gange / weniger dann ein Holzstuch ohne ein Barfüßer. Sie spotten der vnhoffmännischen form der Heil. Reuterläppischen Mönchskappen. Sie machen kein groß Fest drauß / inn ein feyhte Mönchs kutte oder in ein schlechts Hembd begrabe zu werden: Sie halten die Corden / darmit sich die Minnbrüder gürtten in keinen wülden: Ja sie sagen / daß sie den Barfüßern besser vñnd herzlicher am Hals stünden / dann vmb die Lenden: Sie geben nicht ein Pfifferling vmb der Klausner vnd Einsidler Härtnen Kleid / vnd der Wilhelmitten Panzer: Sie wöllen nicht gecapitelte werden / vñnd das Miserere biß an das Vitulos empfangen: Sie wöllen sich selbst nicht greißlen / wie die Hispanier zu Brüssel / vñnd die Bruderschaffren oder Jünfft im Niderland / so man Geißler nennet / oder die Jesuitter / von denen Sebastian Franck schreibt. Sie halten vberal nichts von den Balsarren / vñnd wöllen nimmer Barfuß

1. Cor. 7.

Catholische Sauchmatt.

Barfüßerstrich.

In colloquio Iesuitico.

¶ ¶ ¶ vñd

Des Fünfften Stucks Ander Cap.

vnd mit blossen Haupt in Processionen/nach dem Sa-
crament der Mirackeln / mit einer Fackeln in der Hand
nachprangen: Sie achten alle Fest vnd Werktag gleich.
Vnd wann die Heil. Catholischen Leut in Wirtshäusern
sizen/ trincken vnd singen/ vnd die Festtag andächtlich
vnterhalten / so sizen diese in ihren Winkeln/ vnd arbey-
ten/ oder gehn Predig zuhören/ oder reisen jrgends hin:
Wie man das zu Antorff (als man öffentlich da predig-
te) an den Kennen vnd Einkommen wol gewar ist wor-
den: Darab sich die Amptleut größlich beklagten/ weil sie
nicht vil Gelds mehr von den Brautläuffen vnd Träseln
deren/ so sich in voller weiß geplagt oder einander ermordt
herten/ auffhuben: Demnach die Kexer die Feyrtag nicht
auff die weiß der alten Rö Kirchen feyren: In summa sie
wollen vberal zu absterbung ihres Fleisches anders nichts
thun/ dann was die Aposteln zu thun befohlen / oder selbst
gethan habē/ Eben gleich/ als ob sie auch Aposteln weren.
Also daß man bescheidenlich sehen kan / daß sie alle ent-
haltung/ absterbung vnd büßen der Hellschen Kirchen
nit ein stinckend Delfüchlin werth achten.

Vnd darumb können sie auch den Himmel nicht ver-
dienen / ich geschweig daß sie den Himmel ändern Leuten
durch ihre verdienst solten zuwegen bringen / wie vnser
Cathol. Mönch vnd Pfaffen/ vnd bevorab die speck mau-
sende Bettlermönch thun: die so mager sind/ als ob sie sie-
ben jar in der feistern Kuchen gefangen oder Kranck ge-
legen weren. Welche ein solch Nattenbus in der Speck-
kammer gewürckt / daß auß ihren rothen trieffenden Au-
gen wol erscheint/ daß sie nicht so viel Weins/ als sie wol
gemöcht herten/ getruncken haben.

Sie stellen sich allerding/ wie die Prophetē die Heuch-
ker beschreiben/ hencken den Kopff auff die Achslen: Sie
krüm-

Wie die Evan-
getischen den
Feiertag feyren?

Der Barfüßer
Duf.

Zeichen 8 Mön-
schen buß.

la 18. im r.

fic.

la 19. im r.

fic.

krümmen den Nacken wie ein Schilff: Sie tragen allzeit ihr gezeitenbuch in händen: Sie quelen ihr eygen Fleisch: Künzeln ihr Stirn wie ein Vock: Machen so finster Augen wie ein Eul: Sehen auß als ob sie die Vogel vnd Leffelsucht hetten: Sie wachen bey nacht / daß sie bey tag schlaffen: Sie verlassen ihr eygen Gut / auß ander Leut Schweißzuleben: Sie arbeyten nichts / darmit sie desto tieffer speculieren können: Sie geloben Keinigkeit / vnd wollen keine eygene Frauen haben / damit sie ander Leut Weiber vñ Töchter desto freyer vnd sicherer mögē Bericht hören vñ trösten: Sie geloben Gehorsam irem Gardian / darmit sie allem Gehorsam der Oberkeit ohn vnterworfen vñnd entschlagen seyen: Ihre Wohnung sein abgesondert von Leuten / weil sie der Welt Scheißhäußer sein / dahin sie ire Sünd enlären. Sie geloben Armut / darmit sie ihre Klöster Reich machen: Sie gehn wie Pilger von ein ort ins ander / ihren Commis oder Bettelsack / mit stückern Brots vnd gebratenen Fleisch zufüllen: Sie besuchen die Krancken / ihnen S. Francisci Kapp angustreiffen / vnd mit dem Heillosen Futer ein Heillosen Todten zubekleyden: Sie besuchen die Sterbenden / ihnen zum besten ihre Testament zumachen helffen. Sie tragen härtn Kleider vnd grawe Röck / anzudeuten / daß sie in irer Buß den wilden Thieren vnd Wölffen gleich seyen: Sie tragen Narrenkappen / damit zuerkennen gebend / daß die Welt voll Gecken sey: Sie sind auff ein sondere weiß beschorē / damit ihnen die Narrenzugel desto besser anstande. Kurz darvon zureden / man sicht inen an der Nasen leichtlich an / daß sie die Absterbung des Fleisches lieben / wie ein Hund die Offengabel.

Was soll ich dann von den H. Prälaten vnd Bischöffen sagen / die doch all ihre Büßung vñnd Absterbung an

Sf v ihren

Best ferner beschreibung der Mönch Leben in Buchananis, Franciscanis & Fratibus Fratricum.

Mönch gut Frauen vnd Jungfrauen tröster.

Der Bettel Mönch Commisack.

Buß der Bischoff.

Des Fünfften Stucks Ander Cap.

Sie tragen
außwendig/ weil
sie es inwendig
nicht können.

Beseh man die
getruckte abzeich
nuß der Straß
burgische Män
nerbuder/ vñ d.
Abgottsdienst/
dem B. Nasen
(der sich auch hat
blestren wollen)
zu lieb Nymens
weiß aufgelegt/
durch Jesuwalt
Pithart.

Sindt ring
nach Durandt
auflegung.

In der Geistlich
Kirche.

Ihren Kindern/ vnd allem wandel vñnd wesen erweisen?
Tragen sie nicht ein Insel auff dem Haupt mit zweyen
Dörnern/ als ob sie sprechen/ daß sie beyde Testament eben
genug außwendig wissen/ vñnd allzeit gegen den Keyern
mit dem Gehirn zustreiten bereit seind? (Darumb wirdt
zu Straßburg im Münster/ an einer Seulen am Chor
im Capital/ der Römisch Abgottsdienst mit Böcken vñnd
Bockshörnern vñnd mit Hirzen vñnd Hirzgeweyhen/ Bil
dungsweiß wol vor 300. Jaren angedeutet vñnd außge
hawen) Oder sie tragen den Bischoffshut/ anzuzengen/
daß sie eben so wol mit einer Dörnin Kron gekrönt seyen/
als vnser Herr? Vñnd manchsmahl tragen sie dieselben
Schneeweiß/ ihre weißse vñnd besteckte reinigkeit darin vor
zuspieglen. Tragen sie nicht auch ein par Handschuch/
damit anzudeuten/ daß die Tücke nicht soll wissen/ was die
Rechte Hand thut? Vñnd ferner/ ihre guldin Ring/ was
haben sie anders zubedeutet/ dann daß sie rund sein ohn
falsch? Ihre Stäb/ dann daß sie die Keyer wie die Hund
mit Stecken auß der Kirchen schrecken? Vñnd ihr Schmu
telbuch/ welchs allzeit bereit vñnd fertig ist/ was zeigt an
ders/ dann daß sie allzeit bereit seind/ die Irdische unrei
nigkeit zu verlassen/ vñnd derselbige vollkommenlich ab
zusterben? Darnach alle Priester zugleich/ tragen sie nicht
ein runde Platt auff dem Haupt: anzuzeygen/ gleich wie
ein Kron kein eck vñnd winkel hat/ also haben sie kein vn
reinigkeit/ deren sie entberer können.

Aber solt ich alle diese ding von stück zu stück erzehlen/ es
solt fürwar ein Babylon/ das ist/ ein verwirrung gehö
ren. Darumb ist diß genug/ daß wir hieraus können ab
nehmen/ Was für ein große Absterbung des Fleisches/
den Zuzethanen der H. Röm. Kirchen in der Haut so
steiff als der Auffer steck: Weil man sie auch von außzen
an auß

an eufferlicher Kleidung so mercklich sehen mag. Ich laß
 ein jeden selbst ersinnen/wie es daß innwendig sein muß/
 welches gewislich so heylig ist/als wers mir sieben Geistern
 besessen. Dahin gegen diese newe Predicanten/weder
 Stecken noch Stab/weder Insel noch Ring/weder Blat-
 ten noch Kronen haben/darmit sie ihre absterbung möch-
 ten zu kennen geben. Ja sie gehn schlecht gekleider wie an-
 dere gemeine Leut.

Vnd sagen daß die Absterbung vñ Buß nicht an sol-
 chen außwendigen Ceremonien sey gelegen / Sonder
 stonde in Bekerung des Gemüts zu Gott vnd in einem Joel 2.
 rechten inwendigen Erkantnuß vñ sülen seins Elends; Jerem. 4.
 Auch in einbildung des Göttliche zorns vber die Sün-
 de: vñnd in ein festen vertrauen auff seine Gnad vñnd
 Barmherzigkeit durch Christum Jesum. Vnd daß die
 leibliche vrbungen wenig / aber die Gottseligkeit inn al- 1. Timoth. 6.
 len dingen nutz vnd förderlich seye.

Darinn sie genug zu erkennen geben daß sie von der
 Heiligen Kirchen Absterbung vberal vñnd glat nichts
 wissen / vñnd die andächtige Ohrenbeichte/die Contrition/
 Absolution vnd Satisfaction / vñnd andere dergleichen
 ding verfürmähen / Vnd haben den ersten tag in der Fa-
 sten gleich so lieb als den letzten. Secht/ darumb hat vn-
 ser W. Gentian Engstan Gruben dran / sehr wol vnd ar-
 tig inn diesem Artikel geschlossen / daß die Keger das Fa-
 sten/betten vnd alle enthaltung vnd Absterbung des Flei-
 sches hassen vñnd gänzlich auffheben. Derhalben was
 darß es viel zeugens/wir habens von ihnen selber gehört:

Nun Crengtze / Crengtze / Die vmbgebrachten
 seyhe Hugonoten geben den Apote-
 cern zu Leon gut Men-
 schenschmals.

Das